

Der Dornröschenschlaf ist vorbei

Kleine Klassen, intensive Betreuung und eine fröhliche Atmosphäre – Nordirlands Internate können mit ihren Konkurrenten in Wales, England und Schottland durch- aus mithalten. Der einzige Unterschied: die geringeren Kosten.

Nordirland – der Name weckt Erinnerungen an Attentate, Morde und Unruhen, an Religionskrieg zwischen Protestanten und Katholiken, an Intoleranz und Engstirnigkeit. Dass all dies seit dem offiziellen Friedensabkommen von 1997 weitgehend der Vergangenheit angehört, hat sich selbst bei vielen Briten noch nicht herumgesprochen. Doch tatsächlich: Von Unruhen und Bürgerkrieg kann nicht mehr die Rede sein, auch wenn ein paar Ewiggestrige gelegentlich versuchen, die Fortschritte der vergangenen Jahre zunichtezumachen.

Ein eindrucksvolles Beispiel für den neuen Geist auf der Insel bieten ausgerechnet Privatschulen und Internate, von denen man derlei Wandlungsfähigkeit wahrscheinlich eher zuletzt erwartet hätte. Doch religiöse Toleranz wird mittlerweile gerade an den nordirischen Schulen ganz groß geschrieben, nachdem sie auch schon vor 1997 in akademischer Hinsicht einen exzellenten Ruf genossen.

Vielleicht hat die isolierte geographische Lage dazu beigetragen, dass die Schüler auf der Grünen Insel in ihren Abschlussprüfungen schon immer erfolgreicher abgeschnitten haben als ihre Altersgenossen von „Mainland Britain“.

Bis heute erzielt Nordirland Jahr für Jahr deutlich bessere Ergebnisse in den A-Level- und GCSE-Prüfungen als England oder Wales. Das macht die nordirischen Internate natürlich auch für ausländische Schüler attraktiv. Denn mit dem A-Level-Abschluss samt der richtigen Fächerkombination kann man weltweit studieren – auch in Deutschland.

Disziplin, Höflichkeit und Ordnung

Auf den ersten Blick unterscheidet die nordirischen Internate zunächst aber wenig von ihren Gegenstücken in England, Schottland oder Wales. Kleine Klassen, intensive Betreuung und eine fröhliche Atmosphäre finden sich hier genauso wie adrette Schuluniformen, breite Fächerangebote und vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Die akademischen Anforderungen sind hoch, auf Disziplin, Höflichkeit und Ordnung wird Wert gelegt.

Der große Unterschied liegt da, wo man ihn kaum vermutet: in den Kosten. Das Bildungswesen spielt in der Innenpolitik von Nordirland nach wie vor eine ungeheuer wichtige Rolle. Bildung eröffnet Chancen, Bildung ist Zukunft – davon sind nordirische Politiker aller Parteien und Konfessionen überzeugt.

Nicht verwunderlich also, dass die Schulgebühren der Internate staatlich subventioniert werden, auch für ausländische Schüler aus der Europäischen Union. So kommt es, dass die Kosten, inklusive Internatsaufenthalt, pro Jahr nur zwischen 8000 und 12 000 britische Pfund betragen. Im Vergleich zu England, Schottland und Wales ist das ein guter Preis – dort berechnen die Internate derartige Summen meist schon für ein einziges Term.

An der „Royal School“ in Armagh zum Beispiel beläuft sich das Schulgeld inklusive Internatsunterbringung auf etwa 8000 britische Pfund pro Jahr. Diese Schule für Jungen und Mädchen wurde 1608 von König James I. gegründet; sie zählt zu den besten der Provinz und überzeugt jedes Jahr aufs Neue mit herausragenden A-Level-Resultaten. Der Headmaster, Paul Crute, erklärt die Philosophie seiner Schule so: „Die Royal School“ bietet eine exzellente Schulausbildung mit traditionellen Werten. Wir bilden den Menschen ganzheitlich aus – innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers –, um so das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein jedes Einzelnen zu stärken.“ Paul Crute folgt bis heute den Prinzipien des deutschen Pädagogen Kurt Hahn. Crute ist davon über-

zeugt, dass „nordirische Schulen die beste Ausbildung im besten Preis-Leistungs-Verhältnis weltweit bieten“.

Ganz ähnlich äußert sich auch Jay Piggot, Headmaster der angesehenen Jungenschule „Campbell College“ in Belfast, selbst wenn die Gebühren an seinem Internat mit 10 000 britischen Pfund deutlich höher sind als an der „Royal School“. Piggot legt großen Wert auf das Internatsleben an seiner Schule: „30 Prozent unserer 117 Internatsschüler kommen aus Großbritannien. Der Rest stammt aus den Vereinigten Staaten, Irland, Frankreich, China, Hongkong, Spanien und Dubai.“ Für Piggot gilt: „Ein gutes Internat baut auf solide Werte und unterstützt den Einzelnen innerhalb der Gemeinschaft.“ Auch in sportlicher Hinsicht zählt das College zu den Spitzenreitern im Land – nicht zuletzt wegen seiner hervorragenden Rugby-Mannschaft, die Jahr für Jahr die begehrtesten Trophäen einheimst.

Wenn sich all das herumspricht, könnte schon bald ein Run auf die nordirischen Internate einsetzen. Mit ihren vergleichsweise günstigen Gebühren, kleinen Klassen und fortschrittlichen Erziehungsmethoden entwickeln sie sich auch bei ausländischen Schülern zu einer ernstzunehmenden Konkurrenz für die Privatschulen in England, Schottland und Wales. Dort stellen deutschsprachige Schüler schon jetzt die zweitgrößte Nationalitätengruppe. Sollte jetzt noch Nordirland an Attraktivität gewinnen, dürfte an der Vormachtstellung Großbritanniens im Privatschulsektor nicht mehr zu rütteln sein.



Mit Sport kann man Gemeinschaften fördern – und sogar Grenzen zwischen Religionen einreißen. Foto: iStockphoto.com

Und eins kommt noch hinzu: Das Reisen in das kleinste Land des Vereinigten Königreichs war noch nie so einfach wie heute. Belfast bietet mit seinem Flughafen täglich zahlreiche Verbindungen in viele Städte auf dem europäischen Kontinent. Die Weiterreise der Schüler vom Flughafen aus wird von den Schulen organisiert. Und das Angenehme am Reisen in Nordirland: Alle Ziele liegen nicht weiter als zwei Autostunden voneinander entfernt. All das deutet darauf hin, dass es mit dem Dornröschenschlaf der nordirischen Internate tatsächlich schon in Kürze vorbei sein dürfte. ■

Alexandra von Bülow-Steinbeis ist Gründerin der Internatsberatung „von Bülow & Partners“ in Wallingford in Großbritannien.

Impressum

Unterricht – Weiterbildung – Seminare
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: FAZ-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen GmbH, Münzer Landstraße 199, 60326 Frankfurt am Main
Verantwortlich für Anzeigen: Andreas Formen (Verlagsgeschäftsführer); für Anzeigenproduktion: Stephan Puls
Ansprechpartner: Andrea Wetzel
Telefon: 040/53 32-72 50, E-Mail: a.wetzel@faz.de